

Helfende Hand für Gewaltopfer

Porträt Uwe Kleinig ist neuer Leiter der Außenstelle des Weissen Rings im Kreis Pinneberg: Wir stellen ihn vor

PINNEBERG Uwe Kleinig ist ein hilfsbereiter Mensch. Das war er schon immer. „Das brachte mein Beruf bei der Polizei in Itzehoe bereits mit sich“, erzählt er. 41 Dienstjahre hat er auf dem Buckel. Im Jahr 2013 ging es in den wohlverdienten Ruhestand. Doch Kleinig wollte – nein, er brauchte – eine ehrenamtliche Beschäftigung. „Mit dem Weissen Ring hatte ich schon während meines Berufs zu tun. Das bot sich quasi an“, so der 64-jährige Pinneberger.

Der Weisse Ring ist ein gemeinnütziger Verein, der Opfer von Kriminalität betreut. Seit vier Jahren gehört Kleinig dem Kernteam der Außenstelle im Kreis Pinneberg an. Er kümmerte sich bisher um den Internetauftritt der Außenstelle, benötigtes Material und war bei öffentlichen Auftritten präsent. Seit September ist er Leiter der Stelle. Und warum macht er das? Warum arbeitet er ehrenamtlich für eine Sache, die „nicht für jeden etwas ist“, wie er sagt? „Mein ganzes Berufsleben habe ich mich um die ‚bösen Jungs‘ gekümmert. Darum, dass die Täter gefasst werden“, sagt Kleinig. Er ergänzt: „Mit der Arbeit beim Weissen Ring habe ich die Seiten gewechselt und will mich um die Opfer kümmern.“ Denn die werden für Kleinig bei der Verfolgung von Straftaten oft vergessen. „Es ist wichtig, dass Opfer von Gewalt und Straftaten erkennen: ‚Da ist endlich mal einer, der sich um uns kümmert‘“, sagt Kleinig.

Selbst ist er als Opferhelfer nicht im Einsatz. Dafür sind andere zuständig. „Wir haben hier Lehrer, ehemalige Polizisten oder Pädagogen“, erklärt Kleinig. Seine neue Stelle als Leiter nehme ihn zurzeit außerdem genug in Anspruch. „Ich arbeite mich noch rein“, erklärt er.



DER 64-JÄHRIGE UWE KLEINIG BEIM GESPRÄCH MIT UNSERER ZEITUNG. WARNCKE

Kann denn jeder, der will, dem Weissen Ring helfen? „Im Grunde schon, aber man braucht schon eine gewisse Menschenkenntnis und Einfühlvermögen“, erklärt Kleinig. Er fügt an: „Wir hatten hier auch schon Helfer, die nach Gesprächen mit Gewaltopfern wieder gegangen sind. Weil sie festgestellt haben, dass einem einige Schicksale sehr, sehr nah gehen können.“ Außerdem müssen neue Helfer ins Team passen. Nach persönlichen Gesprächen gebe es spezielle Seminare, um die Helfer auf die Arbeit vorzubereiten. „Das Wichtigste ist aber einfach zuhören zu können“, so Kleinig.

Und was macht er, wenn er nicht für den Weissen Ring tätig ist? Bleibt überhaupt noch Freizeit? Und braucht er die überhaupt? „Doch, die brauche ich schon“, erklärt er lächelnd und ergänzt: „Die ehrenamtliche Arbeit nimmt zwar viel Zeit in Anspruch. Dennoch habe ich mir nach 41 Dienstjahren irgendwie auch den Ruhestand verdient.“ Kleinig reist gern. Am liebsten mit dem Camper durch Europa. „Letzte Woche war ich noch auf Fuerteventura, ein wenig Sonne tanken“, verrät er. Der verheiratete Vater zweier erwachsener Söhne angelt noch. Auch die Politik interessiert ihn nach wie vor. Kleinig war sechs Jahre Ratsherr in Pinneberg. Und was wünscht er sich für den Weissen Ring in Zukunft? „Ich fände es schön, wenn der Verein größere Bekanntheit erreicht“, antwortet Kleinig. Auch, dass die Opferhilfe besser angenommen werde und der Verein mehr Mitglieder gewinne. Und: mehr Geld. „Sei es durch Mitgliedsbeiträge, Spenden oder Erbschaften. Besonders in der Vorweihnachtszeit wäre das eine tolle Sache“, sagt Kleinig. Denn genau wie er, haben beim Weissen Ring alle ein Ziel: den Menschen helfen. *Finn Warncke* Kontakt zur Außenstelle: (01 51) 55 16 46 37
